

ERASMUS - Erfahrungsbericht  
Spanien  
Universitat Politècnica de Catalunya

BTU Cottbus-Senftenberg  
Wintersemester 2015/2016  
Master Umweltingenieurwesen

# 1 Einleitung

Den Wunsch ein Auslandssemester zu machen, habe ich bereits seit dem Beginn meines Studiums. Da ich die Chance im Bachelor nicht wahrgenommen habe, war nun im Master endlich Zeit für ein Studium im Ausland.

ERASMUS ist eine verhältnismäßig unkomplizierte und relative günstige Chance ins Ausland zu gehen. Besonders hervorzuheben ist, dass das Programm die anfallenden Studiengebühren übernimmt, was eine enorme Erleichterung ist.

# 2 Organisation

Auf die Möglichkeiten eines Auslandssemesters mit der BTU als Heimathochschule bin ich durch eine Informationsveranstaltung des akademischen Auslandsamt im Winter 2014 aufmerksam geworden. Dabei fand ich die Angebote von ERASMUS+ von den Partner-Universitäten für meine Wünsche am passendsten.

Da ich leider nicht den Platz für meinen Erstwunsch bekam, bewarb ich mich ein zweites mal auf die Restplätze. Zu der Bewerbung für das ERASMUS+ Semester gehörte ein Lebenslauf, das Transcript of Records, das Learning Agreement before the Mobility und ein Motivationsschreiben.

Glücklicherweise bekam ich bei der 2. Runde eine Zusage für das ERASMUS-Programm für meinen Erstwunsch, die Universitat Politècnica de Catalunya (kurz UPC) in Barcelona. Die Betreuung aus Barcelona war von Anfang an sehr gut, sodass im Vorfeld viele Fragen im E-Mail Kontakt geklärt wurden.

Allerdings muss man sich nach der ersten Zusage noch ein zweites Mal direkt bei der Gasthochschule bewerben. Diese forderten nochmals alle Bewerbungsunterlagen in Spanisch, sowie einige weitere Unterlagen. Aber auch aus Barcelona bekam ich nach kurzer Zeit unter großer Freude meinerseits die Zusage.

Angekommen in Barcelona bin ich bereits Ende August, da die Teilnahme an der Einführungswoche beginnend am 01.09.2015 sehr empfohlen wurde. Ende August war die Universität allerdings noch wie eine Geisterstadt.

In der Einführungswoche gab es einen Katalan-Kurs, der die Sprachverwirrtheit natürlich perfekt machte. Der Kurs beinhaltete aber auch ein Überblick über die katalanische Geschichte und Kultur, was sehr interessant war. Außerdem knüpft man selbstverständlich die ersten Kontakte während solcher Veranstaltungen.

Mein ursprüngliches Learning Agreement habe ich während meines Aufenthalts komplett ändern müssen/können. Einerseits wollte ich von Anfang an in den ersten Wochen noch in verschiedene Kurse hereinschnuppern, um die passendsten für mich herausuchen und andererseits wurden einige Termine von Modulen so ungünstig verschoben, dass ich diese nicht mehr besuchen konnte.

Außerdem war es mein Ziel ein Studienprojekt in Barcelona zu machen. Nach einer Vielzahl von Bewerbungen habe ich dann in einer Vorlesung während des Semesters sehr gute Betreuer gefunden, die mir ein interessantes Thema anboten. Ein weiteres Problem war, dass man an der UPC nur ein Projekt für 15 ECTS machen kann und es deshalb sehr umfangreich wurde und ich lediglich 3 weitere Kurse für jeweils 5 ECTS belegt habe.

Das nächste Organisations-Problem war, dass ich mein Learning Agreement During the Mobility ein weiteres mal ändern musste, da ich zuerst einen Kurs vom Sustainability Master ausgewählt hatte, was zwar von der Fakultät angeboten wird, aber dieser eine Kurs nun mal nicht zur Fakultät gehörte. Dies war einerseits ärgerlich, da man schon mitten im Semester steckte und schon Zeit in das Fach gesteckt hatte und andererseits der Kurs auch wirklich interessant war. In Spanien ist die Universität nämlich aus einzelnen Schools (vergleichbar mit Fakultäten) aufgebaut und als ERASMUS Student darf man nur Module seiner School, aber nicht aus dem ganzen Uni-Katalog auswählen.

Trotz dieser beschriebenen Problemen muss man aber sagen, dass die Betreuung der UPC wirklich sehr gut ist. Beispielsweise wurden E-Mails fast immer innerhalb eines Tages beantwortet. Die Öffnungszeiten des Auslandsamts sind zwar sehr kurz und ungünstig platziert, aber wenn man dann mal dran ist, kriegt man auch wirklich Hilfe und Verständnis.

### 3 Barcelona, Leben und Wohnen

Barcelona hat sehr viel zu bieten, selbst nach einem halben Jahr hat man noch lange nicht alles gesehen und hat Gründe genug die Stadt wieder zu besuchen.

Natürlich ist Wohnen in Barcelona deutlich teurer als in Cottbus oder in anderen Teilen (Ost)-Deutschlands. Nach einer Woche in einem Hostel habe ich ein Zimmer in einer WG gefunden, dass ich mir teilte. Durch das Teilen des Zimmers spart man natürlich eine Menge und so bezahlte ich 275 Euro für alles (natürlich trotzdem total übertrieben teuer). Im Nachhinein wurde mir klar, dass man mit ein bisschen mehr Geduld sicherlich noch ein besseres Angebot (vor allem mit mehr Platz) gefunden hätte, allerdings ist man hinterher immer schlauer und zweitens hatte ich ein wenig Angst mein ganzes Geld in Hostel-Übernachtungen zu stecken.

Ich wohnte sehr zentral zwischen dem Placa Espanya und dem großen Fernbahnhof Sants Estación im Eixample. Das Eixample ist das größte Viertel innerhalb Barcelonas und besticht durch seinen symmetrischen Aufbau und mit guten Anbindung zu öffentlichen Verkehrsmitteln und mit Bars und Supermärkten an jeder Ecke.

Als Fortbewegungsmittel wählte ich allerdings das Fahrrad. Ich fand einen guten Laden im El Raval, in welchem man gebrauchte Fahrräder kaufen kann und diese nach seiner Zeit in Barcelona für die Hälfte des Kaufpreises wieder verkaufen kann. Das hat auch tatsächlich alles geklappt, trotz einiger weitere Schäden am Rad.

Hat man einmal alle wichtigen Fahrradwege Barcelonas im Kopf macht das Radeln dort auch wirklich Spaß, ansonsten wird natürlich nicht so viel Rücksicht auf uns Zweiräder genommen. Aber nach anfänglichen Bedenken kann ich Barcelona schon eine Fahrrad-Stadt nennen, in der man zumindest in der Innenstadt mit dem Rad schneller als die Metro ist. Außerdem bot so ziemlich jeder Tag perfektes Wetter zum Radeln.

Die Universität beanspruchte wirklich sehr viel Zeit, allerdings fand man natürlich immer mal Freiraum, um Barcelona zu erkunden. Nachdem die Hauptsaison zu Ende war (so ab Mitte Oktober) konnte man dann auch endlich den Strand ohne Menschenmassen genießen. Allerdings muss schon angemerkt werden, dass Barcelona das ganze Jahr über einen sehr hohen Besucherzustrom hat.

Alle Sehenswürdigkeiten dieser Stadt hier aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Allerdings darf man natürlich Highlights wie die Sagrada Família keinesfalls verpassen. Der Anblick von außen allein ist schon herausragend. Noch beeindruckter ist man vom Innenraum selbst, auch wenn man nicht der größte Fan von Kirchen-Innenarchitektur ist. Ich denke ich habe zuvor noch nie etwas dergleichen gesehen vor allem nicht in einer Kirche.

Außer der touristischen Highlights lebt Barcelona, oder besser gesagt ganz Südeuropa, von einer ausgeprägten Café-Kultur. Man bekommt wirklich guten Kaffee und andere Leckereien für faire Preise geboten (ausgenommen sind natürlich die Touristen-Fallen).

Außer Kaffee-Trinken, Barcelona erkunden und zur Uni zu gehen, habe ich des Weiteren sehr viel Fußball gespielt, was glücklicherweise auch das ganze Jahr über draußen möglich ist und auch eine sehr gute Chance ist Menschen abseits der Uni kennenzulernen.

In dem Zusammenhang sei natürlich auch ein Besuch einer Partie des FC Barcelona, für alle Fußball-Fans, ein Muss. Nicht nur nur das zelebrierte Feinschmecker-Menü der Star-Köche rund um den Südamerikanischen Dreizack wird jeden Gourmets Herzen höher schlagen lassen, nein auch der Ausblick von den höchsten Reihen (also die verhältnismäßige billigeren Plätze) ist ein Besuch dieser Feinschmecker-Fußballküche wert. Man überblickt bei gutem Wetter die ganze Stadt und hat einen besonderes guten Blick auf den Campus Nord der UPC.

Ein weiteres Highlight waren die Kino-Besuche mit anderen ERASMUS-Studenten. Mittwochs kann man nämlich in verschiedensten Kinos in Barcelona Filme in Originalton gucken und das ganze in der Regel für 3 Euro. Im Winter ist des Weiteren ein Umwelt-Filmfestival, welches mich natürlich allein wegen meiner Studienrichtung sehr interessierte. Noch besser daran ist, viele Filme kann man sogar kostenlos genießen.

### 4 Universität

Die technische Universität besteht aus den verschiedenen Schools. Ich besuchte die Escola Tècnica Superior d'Enginyers de Camins Canals i Ports de Barcelona, was vereinfacht mit einer Bauingenieur-Fakultät in Deutschland verglichen werden kann. Beheimatet ist diese School auf dem Campus-Nord in Barcelona.

Am Anfang des Semesters besuchte ich sehr viele verschiedene Kurse, um entscheiden zu können, welche ich schlussendlich nehmen würde. Nach vielem Hin und Her entschied ich mich für die drei Umweltingenieur-Masterkurse: *Clima y Cambio Climático* (Klima und Klimawandel), *Introducción a la Biotecnología Ambiental* (Einführung in die Umweltbiotechnologie) und *Contaminantes Orgánicos en Ecosistemas Acuáticos y su Riesgo Ambiental* (Organische Verschmutzung in aquatischen Ökosystemen und deren Umweltrisiko). Wie die Namen verraten werden diese Kurse alle auf Spanisch unterrichtet. Vor dem Auslandssemester habe ich Spanischkurse besucht und habe am Ende ein B1-Level erreicht. Das reicht natürlich bei Weitem nicht aus um Vorlesungen tatsächlich komplett folgen zu können. Außerdem hatten die Vorlesungen eine Länge von 3 Stunden, so dass die Aufmerksamkeit und Aufnahmefähigkeit natürlich auch spürbar mit der Zeit sank. Trotzdem konnte man mit großem Aufwand schon einiges verstehen, vor Allem wenn der Lehrende gleichzeitig eine gute Präsentation nutzte.

Über das Semester gibt es (*Contaminantes Orgánicos* ist hier die Ausnahme) mehrere Aufgaben, die man teilweise allein oder in der Gruppe lösen muss. Das natürlich alles sehr zeitaufwendig hat aber den großen Vorteil, dass man einen erheblichen Anteil seiner Note schon im Semester verdient und nicht alles von der Klausur abhängt.

Das Niveau war generell sehr hoch, aber auch immer fair. So boten die Lehrenden vor Allem für uns ERASMUS-Studenten immer wieder Hilfe an, oder beantworteten sehr geduldig unsere vielen Fragen.

Insgesamt waren alle Module sehr interessant und es wurde sehr viel Wissen vermittelt. Persönlich gefiel mir vor Allem das Biotechnologie-Modul, dass allerdings auch mit Abstand das schwerste war und dem entsprechend nicht die besten Noten erreicht wurden.

Mein Studienprojekt hatte den größten Umfang (15 ECTS) und Aufwand. Zum Glück war es aber auch das, was mir am meisten Spaß machte an der UPC. Meine Betreuer waren zwei junge wissenschaftliche Mitarbeiter und Dozenten der UPC. Nach einer Vorlesung von *Contaminantes Orgánicos* hatte ich die Dozentin auf ein mögliches Studienprojekt angesprochen. Nach E-Mail Kontakt und einem Treffen war dann alles geklärt. Über den ganzen Zeitraum trafen wir uns regelmäßig und hatten einen regen E-Mail Kontakt. Ich fühlte mich von beiden ausgezeichnet betreut und habe sehr viel gelernt.

Die Ausstattung der UPC ist solide. Ich denke durch die BTU ist man eine sehr moderne Uni mit sehr guter Ausstattung gewöhnt. Auf diesem Level bewegt sich zumindest der Campus Nord nicht. Allerdings konnte man dort trotzdem gut studieren. Nur die Mensa-Preise sind einfach zu teuer, sodass sich die meisten Studenten an der UPC ihr Essen zu Hause machen und es mit zur Uni bringen.

## 5 Fazit

Das Auslandssemester hat mir persönlich sehr viel gebracht. Einerseits waren die Kurse sehr gut und boten auch teilweise Themen an, die ich nicht hätte in Cottbus belegen können. Außerdem war es für mich etwas Neues in einer Millionen-Stadt, wie Barcelona zu leben. Am interessantesten und hoffentlich am nachhaltigsten sind die Freundschaften, die ich während dieser Zeit geschlossen habe. Es wird natürlich überall beschrieben und mag aufgesetzt klingen, aber es ist eine sehr schöne Erfahrung mit verschiedensten Menschen aus den verschiedensten Nationen Zeit zu verbringen und sich anzufreunden.

Es sollte allerdings auch erwähnt werden, dass es nicht sinnvoll ist nach Barcelona zu gehen, nur um sein Spanisch zu verbessern. Die Katalanen sind sehr stolz auf ihre Sprache und so ist sie in der Stadt auch präsenter als Spanisch. Es passierte auch durchaus das die Dozenten teilweise auf Katalan die Vorlesung hielten, oder manche Skripte nur auf Katalan ausgegeben wurden.

Ich denke des Weiteren, dass es nicht möglich ist die geforderte Mindestcreditanzahl von 25 ECTS zu erreichen (von der BTU gefordert, um Auslandssemester als erfolgreich zu bewerten), wenn man keinen großen Aufwand für das Studium aufbringt. Das Studieren bestimmte zum größten Teil das Tagesgeschehen während meines Aufenthalts.

Wenn man eine sehr gute Uni und eine der großen und florierendsten Metropolen Europas kennenlernen möchte, kann ich zumindest für Umweltingenieur-Master-Studenten die UPC in Barcelona jedem empfehlen.